

Bolldammachtal hat sich verändert

Winterpause: Tiefbauarbeiten sind abgeschlossen – im Januar beginnt nächster Bauabschnitt

VON KARIN WESSLER

■ Kreis Herford. Die Bagger haben ihre Arbeit erledigt, die Tiefbauarbeiten sind abgeschlossen. „Die Renaturierung des Bolldammachtals geht im neuen Jahr weiter“, zieht Inge Nienhüser vom Umweltamt der Stadt Enger Zwischenbilanz. Im Januar sind die Mitarbeiter des Weser-Werre-Else-Gewässerentwicklungsprojektes (WWE) dran, die in Handarbeit den Bachverlauf vormodellieren. „Und alle Beteiligten sind gespannt, was der Bach aus seinem neuen Bett macht“, so Nienhüser. Schon jetzt hat sich die Aue stark verändert.

Etliche Behörden sind an der Planung und Ausführung der Renaturierung im Bereich zwischen der Straße Dornbreite und Eilshausen an der Hiddenhauser Straße beteiligt. Die Stadtverwaltung Enger arbeitet hier eng mit Kreis und Land zusammen. „Alle sind bisher mit dem Verlauf der Arbeiten zufrieden“, fasst die Umweltfachfrau zusammen. „Und das Bolldammachtal hat schon ein neues Gesicht“.

Der Aushubboden wurde mittlerweile abtransportiert. „Und es ist recht gut zu erkennen, wo zunächst der neue Bachverlauf sein wird“. Dem Gewässer, dass sei bei der Planung ganz wichtig gewesen, soll kein starres Bett verpasst werden. „Mal sehen, was der Bach daraus macht“, ist Nienhüser auf die Kraft des Wassers gespannt. So ein fließendes Gewässer entwickle gern eine gewisse Eigendynamik und suche sich auch einen kurvenreichen Verlauf im Tal.



Rückhaltebecken: Aus Natursteinen wird im Bereich der Holzbrücke eine Rückhaltemöglichkeit mit einem Volumen von 10.000 Kubikmetern errichtet. Auch das gehört zu einer lebendigen Bachaue.

FOTOS: FELIX RETTBERG

wichtigen Wurzelstumpen, die an der Dornbreite zwischengelagert sind, werden als Strukturelemente eingebaut, um das Gewässer umzuleiten. „Auf solchen rauen Oberflächen, wie bei diesen Baumwurzeln, siedeln sich dann zusätzlich unterschiedlichste Organismen und Kleinstlebewesen an. Die Lebensbedin-

gungen werden sehr abwechslungsreich sein und reichen für eine große Mischung von allem, was an Bächen wachsen und gedeihen kann“, führt die Biologin aus.

Vermutlich müssen im Frühjahr viele winzige Erienschöflinge, die sich selbst ausgesamt haben, aus der Erde am Boll-

dammach heraus gerupft werden. „Der Grünlandaspekt soll in diesem Tal auf jeden Fall erhalten werden“, erläutert Inge Nienhüser.

Eine weite Sicht über den Bach hinweg sei ausdrücklich erwünscht. „Das Auge soll sich ausruhen können“, erläutert sie.

Im neuen Jahr wird am Boll-

dammach eine Informationstafel mit vielen Erläuterungen aufgestellt werden. Denn: „Die Maßnahme stößt auf großes Interesse in der Bevölkerung“. Viele Spaziergänger, Walker und Jogger nutzen den Fußweg entlang des Baches und verfolgen den Verlauf der Bauarbeiten am Bolldammach.

»Das Auge soll sich ausruhen können«

Um den Bach ein wenig zurück zu halten und eine gewisse Stauwirkung zu erzielen, wurde in der Nähe der Holzbrücke aus Ibbenbürener Natursteinen eine „ansehnliche Rückhaltevorrichtung gemauert“, berichtet Nienhüser. Hier soll ein Becken für rund 10.000 Kubikmeter entstehen. Auch das mache eine Bachaue aus. „In diesem Ambiente mit aufgestautem Wasser und Steinen sollen sich Gräser, Farne und Moose ansiedeln“, hofft die Umweltfrau auf eine große Artenvielfalt.

Wenn im neuen Jahr die bisherigen Arbeiten abgenommen wurden, kommen die Mitarbeiter des WWE-Projektes zum Einsatz. Nienhüser: „Je nach Witterung werden dann Pflanzungen vorgenommen und an der weiteren Profilierung des Bachbettes gearbeitet.“

Dann wird einiges an Altholz als Baumaterial gebraucht: Die



Aufräumen: Die Pfähle werden jetzt nicht mehr benötigt. Baggerführer Wolfgang Schmidt hatte sie als eine Art Fahrbahnmarkierung in die Erde getrieben.



Gabelung: Im neuen Bett (r.) darf sich der Bolldammach entwickeln. Der alte Verlauf (l.) bleibt erhalten.

700 Meter Fließstrecke

■ Auf einer Fließstrecke von 700 Metern zwischen Kläranlage und Hiddenhausen wird der Bolldammach auf einer Fläche von insgesamt fünf Hektar überarbeitet.

Die Kosten werden mit rund 300.000 Euro veranschlagt. 80 Prozent dieser Summe werden aus Landesmitteln bestritten.

Im Sommer soll das neue Bachbett fertig sein.